

## Hallo! Schön, dass Sie den Newsletter von Paludi-MV lesen.

Kennen Sie *Elaphrus uliginosus*? Er ist ein in Deutschland stark gefährdeter Laufkäfer und wurde in Bargischow-Süd gesichtet. Wir erklären in diesem Newsletter, warum wir überhaupt zählen, was auf unseren Projektflächen herumkrabbelt. Außerdem berichten wir von unserem Test, Paludibiomasse als Einstreu zu nutzen. Doch bevor auf einer Fläche überhaupt etwas passieren kann, braucht es Menschen, die die Eigentumsverhältnisse klären, Ansprechpersonen finden und Lösungen für Kauf oder Tausch entwickeln. Im Interview gibt Frau Matting, Flächenmanagerin bei der Landgesellschaft MV, Einblicke in ihre spannende, teils detektivische Arbeit.

Darüber hinaus empfehlen wir am Ende dieses Newsletters die Paludi-Börse, den Vortrag von Prof. Dr. Dominik Zak am Alfried Krupp Wissenschaftskolleg zur Lösung des Phosphorproblems bei der Revitalisierung von Mooren und den von der ZUG produzierten Podcast „nass und nachhaltig“, indem auch wir zu Wort kommen. Nicht zuletzt laden wir Sie herzlich ein zu einer Exkursion in den Polder Sandhagen und eine Veranstaltung in Bargischow-Süd. Viel Freude beim Lesen!

Anke Nordt  
und das Projektteam von Paludi-MV

## Wir zählen, was auf den Projektflächen krabbelt Monitoring als wichtiger Bestandteil der Begleitforschung

Paludi-MV erprobt die Umsetzung von Paludikultur auf großen wiedervernässten Flächen. Dabei hat das Projekt ausdrücklich Modellcharakter. Wir sammeln Erfahrungen und Ergebnisse, die auf zukünftige Wiedervernässungsprojekte angewendet werden können. Deshalb ist auch die Begleitforschung ein wichtiger Bestandteil. Um die Veränderungen der Flächen zu dokumentieren, werden in regelmäßigen Abständen Momentaufnahmen von verschiedenen biologischen Parametern erstellt – das sogenannte **Monitoring**. So entsteht eine Zeitreihe, die den Zustand vor, während und nach der Vernässung abbildet. Sie liefert Erkenntnisse, wie sich wiedervernässte Flächen ökologisch entwickeln und welche Faktoren ihre Artenvielfalt beeinflussen. Unser Ziel ist es u.a. perspektivisch die produktive Nutzung und den Artenschutz möglichst gut miteinander zu kombinieren. Durch die Standardisierung der Untersuchungsmethoden wird ein Vergleich der einzelnen Aufnahmen sichergestellt. In den Projektgebieten von Paludi-MV werden die Parameter *Vegetation*, *Laufkäfer* sowie *Brut- und Rastvögel* erfasst. Die Monitoring-Ergebnisse der Vegetation und der Brut- und Rastvögel stellen wir in den nächsten Newslettern vor.

Laufkäfer eignen sich gut als Bioindikator für Umweltzustände und Habitatqualitäten, weil sie empfindlich auf Veränderungen reagieren. Es gibt eine hohe Anzahl an Laufkäferarten, die sich an spezielle Bedingungen angepasst haben, sodass ihr Vorkommen konkrete Rückschlüsse über die Lebensbedingungen zulässt. Viele Arten sind durch ihr räuberisches Verhalten auf Beutearten angewiesen und wandern in passende Lebensräume ein. Zudem können sie standardisiert erfasst werden und sind gut erforscht.

Die Laufkäfer wurden zwischen Frühjahr und Herbst mithilfe von ebenerdig eingegrabenen Bodenfallen gefangen, die alle 14 Tage geleert, sortiert, konserviert, bestimmt und analysiert wurden. Ergänzend wurden Handfänge durchgeführt, um den jeweils großen Flächenausdehnungen gerecht zu werden.

Die Fallenstandorte wurden so ausgewählt, dass sie den bestehenden Feuchtegradienten und die nutzungsbedingten Habitatvariationen in den Poldern möglichst breit abbilden. Für jede Art wurde zudem die Gefährdungssituation (Rote Liste) und die Habitat- und Feuchtepräferenz abgeglichen.



So sieht eine Bodenfalle aus. (Foto: J.Hampel, 2023)

## In dieser Ausgabe

- Monitoring-Bericht Laufkäfer
- Einstreu-Pellets aus Paludi-Biomasse
- Interview mit Flächenmanagerin Anne Matting
- Veranstaltungshinweise: Exkursionen in Sandhagen und Bargischow-Süd
- Paludi-Biobörse und andere Tipps

In **Sandhagen** wurde der Status Quo vor Wiedervernässung in den Jahren 2023 und 2024 ermittelt. Die vier Fallenstandorte decken das Spektrum der dortigen Bedingungen ab: von extensiv genutztem (Feucht-) Grünland bis hin zu intensiv genutzten Wiesen. Die Erhebungszeiträume lagen 2023 zwischen April und August, 2024 witterungsbedingt zwischen April und Juli. Sie bilden die Aktivitätsmaxima der Käfer weitestgehend ab. Insgesamt wurden 2023 rund 4.700 Käfer aus 54 Arten und 2024 gut 4.100 Käfer aus 46 Arten nachgewiesen. Der leichte Rückgang lässt sich vor allem auf veränderte Vegetationshöhen, höhere Bodenfeuchten und die höheren Niederschläge 2024 zurückführen und betraf in erster Linie sogenannte Störungszeiger, also Arten, die für den Lebensraum Moor eigentlich untypisch sind.

Was erstmal nach vielen Tieren klingt, ist in der wissenschaftlichen Betrachtung nur eine geringe Fangzahl. Die errechnete Aktivitätsdichte reicht von extrem gering bis mäßig und das gesamte Untersuchungsareal ist als relativ artenarm zu bezeichnen. Dabei ist jedoch wichtig zu wissen: nicht allein Quantität bedeutet Qualität. Neben den erreichten Arten- und Individuenmengen bestimmen die spezifischen nässepräferierenden Laufkäferarten den ökologischen Wert einer Niedermoorfläche, denn sie erhöhen über das normale Maß hinaus die regionale Artenvielfalt.



Fallenstandorte am Polder Sandhagen. (Darstellung: J. Hampel, 2023)

Die Mehrheit der Fänge stellen in Sandhagen typische, mittlere Feuchte präferierende Gründlandarten dar, die auch unter intensiver Nutzung gut zurechtkommen. Typische Vertreter, wie *Poecilus versicolor* oder *Pterostichus melanarius*, treten stellenweise so häufig auf, dass sie die übrige Gemeinschaft dominieren – ein Hinweis auf noch überwiegend gestörte oder ausgeräumte Lebensräume. Nur etwa die Hälfte der nachgewiesenen Käferarten war lebensraumtypisch. Gleichzeitig zeigen die Daten bereits eine Entwicklung über die beiden Jahre: Der Anteil feuchtepräferierender Arten stieg auf einigen Flächen spürbar an und lag 2024 zwischen 40 und 65 Prozent. Besonders in den feuchteren Bereichen kam es zu einer Verschiebung hin zu Arten, die höhere Bodenfeuchten bevorzugen. Arten, die trockene Standorte anzeigen, wurden seltener oder

verschwanden vollständig, während erste typische Niedermoorarten in mehreren Fällen nachgewiesen wurden, z. B. *Acupalpus exiguus*, *Pterostichus diligens* und *Pterostichus nigrita*. Auch gefährdete Arten konnten in Sandhagen nachgewiesen werden, wenn auch nur in geringer Menge und meist als Einzelindividuen: *Agonum duftschmidi*, *Agonum lugens*, *Blethisa multipunctata* und *Chlaenius tristis*. Sie sind besonders für die Entwicklungsperspektive des Gebietes bedeutsam.



Der Narbenkäfer (*Blethisa multipunctata*) ist die im Monitoring am häufigsten gefundene Rote-Liste-Art. (Foto: J. Hampel, 2023)

Die Ergebnisse des Monitorings in **Bargischow-Süd** sind in vieler Hinsicht mit denen in Sandhagen vergleichbar. Die Erhebung wurde hier ausschließlich 2024 durchgeführt, im Rahmen einer Promotionsarbeit jedoch deutlich detaillierter als die Untersuchung in Sandhagen. Von April bis Oktober wurden Bodenfallen an zehn Fallenstandorten positioniert. Auch hier wurden die Standorte so gewählt, dass sie die unterschiedliche Nutzung und den ausgeprägten Feuchtegradienten des Polders möglichst vollständig widerspiegeln. Mit knapp 6.000 Individuen aus 90 Arten zeigte Bargischow-Süd eine hohe Artenvielfalt, auch wenn die Fangzahlen insgesamt genau wie in Sandhagen als eher gering einzustufen sind. Zusätzlich zu den Käferarten und ihrer Aktivitätsdichte und -biomasse wurden z.B. auch Salzeinfluss, Makroklimadaten und statistische Analysen erhoben.

Auch in Bargischow-Süd ist die Zusammensetzung der Käfer deutlich von mesophilen Offenlandarten dominiert. Diese Arten kommen vor allem in trockeneren oder stärker bewirtschafteten Bereichen vor und deuten darauf hin, dass der Polder trotz hoher Niederschläge noch von Wasserdefiziten und früheren Nutzungsstrukturen geprägt ist. Besonders wertvoll waren die Befunde in einem tiefer liegenden, wenig genutzten Teil des Polders. Dort herrscht bereits ganzjährig eine hohe Bodenfeuchte, ergänzt durch eine große Strukturvielfalt und eine ausgeprägte Streuschicht – Bedingungen, die für viele Zielarten moortypischer Lebensräume ideal sind. Hier wurden die meisten Arten und die höchste Aktivitätsdichte festgestellt. In diesen Bereichen traten auch jene niedermoorotypischen Arten mehrfach auf, die für die Bewertung der zukünftigen

Entwicklung besonders relevant sind: *Agonum lugens*, *Blethisa multipunctata*, *Bembidion tenellum* und *Paradromius longiceps*. Darüber hinaus wurden Einzelindividuen von *Agonum versutum* und *Chlaenius tristis* erfasst. Die sehr gefährdete Art *Elaphrus uliginosus* wurde ebenfalls einmal gefunden. Die teils atypische jahreszeitliche Verteilung der Fänge legt allerdings nahe, dass viele dieser Individuen noch nicht dauerhaft im Polder etabliert sind, sondern aus benachbarten Feuchtgebieten eingewandert sein könnten.

## Gute Idee: Paludikulturen als Einstreu-Pellets im Kuhstall

### Möglichkeiten für neue Wertschöpfungsketten

Einstreu-Pellets für Tiere werden in der Regel aus Stroh, Dinkelspelz oder Holz hergestellt. Im Vergleich zu unverarbeitetem Stroh oder Sägespänen haben Pellets etliche Vorteile, darunter eine deutlich erhöhte Saugkraft (bis zu 400% des Eigengewichts), eine geringere Staubbelastung und hohe Geruchsbindung.

Ein Versuch von Paludi-MV soll nun zeigen, ob auch Biomasse aus Niedermooren für Pellets geeignet ist. Nach Besuchen bei zwei unterschiedlichen Pelletieranlagen, die Kleintierstreu bzw. Pferdefutter herstellen, wurden im März regionale Firmen damit beauftragt zwei Chargen Pellets aus Nasswiesenheu zu produzieren. Dieses besteht u.a. aus Seggen, Schilf und Flatterbinse – Arten, die auf wiedervernässten Flächen sehr gut wachsen und sich durch einen hohen Raufaser-Anteil auszeichnen. Da dieses Gras einen geringen Energiegehalt hat und als Futter nicht mehr geeignet wäre, soll die Nutzung als Pellets erprobt werden.

Im Vergleich zu herkömmlichen Pellets haben Pellets aus Nasswiesenheu eine deutlich bessere Klimabilanz. Ein weiterer Vorteil: durch die Pelletierung wird das Volumen des Heus um das 5-fache reduziert wodurch sich die Transportfähigkeit stark erhöht. So könnte perspektivisch auch eine überregionale Vermarktung lokaler Rohstoffe möglich sein. Die erste Charge der regionalen Nasswiesenheu-Pellets wird ab April in Rinderställen von BalticAgrar auf ihre Verwendbarkeit getestet.

Die Ergebnisse des Monitorings zeigen, dass beide Projektflächen ein deutliches Potenzial besitzen, sich in den kommenden Jahren zu artenreicheren Niedermoorstandorten zu entwickeln. Wir beobachten und zählen fleißig weiter und berichten im nächsten Newsletter von den Brut- und Rastvögeln.

Bereits im Sommer erwarten wir die Ergebnisse. Bei Erfolg soll die Verwendung der Pellets auch bei anderen Tierarten, u.a. bei Hühnern und als Kleintierstreu erprobt werden.

Für die Gewinnung der Biomasse werden dieses Jahr unterschiedliche Arten der Grünlandbewirtschaftung im Polder Bargischow-Süd getestet. Es werden unterschiedliche Erntestrecken (Mahd vers. Häckseln) miteinander verglichen. Ebenso wird die Regulierung der Grabenwasserstände, insbesondere die Zuwässerung im Sommer erprobt. Die neu eingerichtete Infrastruktur, zu denen zusätzliche Fahrwege und Staueinrichtungen zählen, soll sich hierbei bewähren.



Einstreu-Pellets auf einem Förderband. (Foto: S. Knoblauch, Universität Greifswald, 2026)

## Interview mit Anne Matting

In der Außenstelle Neubrandenburg der Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern

**Frau Matting, Sie sind als Flächenmanagerin bei der LGMV Expertin für Flächenerwerb und Flächenverfügbarkeit. Was macht Ihnen bei Ihrer Arbeit am meisten Spaß?**

Mir gefällt besonders, dass kein Tag wie der andere ist. Meine Aufgaben sind sehr abwechslungsreich und ich habe dabei viel Kontakt mit ganz unterschiedlichen Menschen. Außerdem schätze ich die Mischung aus Büroarbeit und Terminen im Außendienst. Und nicht zuletzt macht die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Abteilungen meine Arbeit spannend und vielseitig.

## **Was sind die größten Herausforderungen bei Ihrer Arbeit?**

Als ich 1992 begonnen habe, war vieles noch spannende, aber sehr mühsame Handarbeit mit alten Karten und Registern. Damals teilte ich mir noch mit einer Kollegin einen Computer und freies Telefonieren war nur in einem sehr eingeschränkten Umkreis möglich. Für sogenannte Fernanrufe musste uns die Sekretärin eine entsprechende Leitung freischalten, an Handys war noch gar nicht zu denken. Heute helfen moderne Programme wie com.LIVIS oder GAIA-MV enorm, doch Herausforderungen gibt es weiterhin. Manchmal wissen wir fast nichts über die Eigentumsverhältnisse einer Fläche. Dann beginnt eine Art Detektivarbeit: Anfragen bei Einwohnermelde- oder Standesämtern, der Blick ins Grundbuch, Kontakt zum Nachlassgericht oder auch Recherchen direkt vor Ort. Das kann sehr viel Zeit in Anspruch nehmen – vor allem, wenn wir auf Rückmeldungen warten müssen oder wenn Menschen in ihrem Leben häufig umgezogen sind.

Kompliziert wird es, wenn ein Erbfall viele Jahrzehnte zurückliegt und deshalb zahlreiche Erbscheine notwendig sind. Die Urenkel mancher Flächeneigentümer sind heute zwischen 60 und 70 Jahre alt. Es kommt vor, dass es innerhalb einer Erbgemeinschaft zu Erbausschlagungen kommt, Erben unter Betreuung stehen oder potentielle Erben im Ausland leben. Auch Minderjährige in einer Erbgemeinschaft erschweren die Abläufe, ebenso wie Familienmitglieder, die keinen Kontakt zueinander haben – und diesen teilweise auch nicht wünschen. Herausfordernd ist es auch, wenn Erben nur sehr schwer erreichbar sind. Manche Menschen reagieren gar nicht auf unsere Schreiben, sodass wir sie, wenn möglich, persönlich aufsuchen müssen. Wir hatten auch schon Fälle, in denen die Personen verstorben sind, kurz bevor ein geplanter Kauf oder Tausch abgeschlossen werden konnte. Und nicht zuletzt wird es kompliziert, wenn Eigentümer, statt zu verkaufen, Tauschflächen in konkreten Wunschlagen präferieren. All das macht meine Arbeit komplex – aber eben auch spannend und abwechslungsreich.

## **Was macht den Polder Sandhagen in Sachen Flächenverfügbarkeit besonders?**

Der Polder Sandhagen ist in dieser Hinsicht ein echtes Puzzlestück-Projekt. Von den insgesamt rund 385 Hektar konnten 71 Prozent – also 274 Hektar – im Jahr 2021 von der Stadt Friedland erworben werden. Die verbleibenden 111 Hektar umfassen 70 einzelne Flurstücke mit sehr unterschiedlichen Eigentümern, die zwischen den ehemaligen städtischen Flächen liegen.

Einige dieser Privatflächen wurden zuletzt 1939 im Grundbuch aktualisiert. Das bedeutet sehr viel Nachforschung. Dabei habe ich aber immer wieder beeindruckende Unterstützung erlebt – sowohl innerhalb der Familien als auch von Menschen aus der Region. Besonders geholfen haben mir bei den Recherchen zum Beispiel ein Handwerker, ein ehemaliger Mitarbeiter der Stadt Friedland und ein früherer Schornsteinfeger – alle drei hatten beeindruckende Kenntnisse zu den einzelnen Familien. Mittlerweile gibt es zu fast allen Eigentümern oder deren potenziellen Erben einen direkten Kontakt. Nur bei einer Person verliert sich die „Spur“ in einer psychiatrischen Klinik.



Anne Matting (Foto: LGMV, 2026)

## **Wie werden die Eigentümer in die Pläne zur Wiedervernässung einbezogen?**

Die Zustimmung der Eigentümer ist natürlich zentral für die Wiedervernässung. Unsere Moorschutzabteilung hat bereits mehrere Informationsveranstaltungen in Friedland organisiert und durchgeführt, die sehr gut besucht waren. Viele Eigentümer zeigen sich grundsätzlich interessiert und sehr offen für das Projekt. In der Regel geht es dann um Ankauf oder Tausch. Allerdings stehen Tauschflächen nur begrenzt zur Verfügung, was manchmal zusätzliche Herausforderungen mit sich bringt.

## **Bei der Suche nach den richtigen Ansprechpersonen werden Sie auch zur Ahnenforscherin. Welche besonderen Geschichten bleiben Ihnen in Erinnerung?**

Zu meiner eigenen Übersicht über die Erbgemeinschaften erstelle ich manchmal Stammbäume. Über diese kann ich auf einen Blick sehen, zu welchem Familienzweig jemand gehört, mit dem ich gerade telefoniere oder schreibe und bin dann in der Lage, schnellere Auskünfte zu geben und gezielte Fragen zu stellen.

In Erinnerung bleiben mir die Erbegemeinschaften, bei denen ich den Kontakt zwischen Geschwistern oder zwischen einer Tante und ihren Nichten und Neffen oder auch zwischen Cousins wieder herstellen konnte und die mir ihre Freude und ihre Dankbarkeit darüber mitteilten. Ein schönes Erlebnis war auch als ich einen ehemaligen Kommilitonen von mir bei der Erbenermittlung wiedergefunden habe und auch wieder Kontakt zu einer ehemaligen Grundbuch-Mitarbeiterin entstanden ist, mit der ich in den 1990er Jahren viel und sehr gern bei einem anderen Auftrag zusammengearbeitet habe und die inzwischen verrentet ist.

Und dann gibt auch nachdenkliche Momente, die mir in Erinnerung bleiben. Manche Menschen geben sehr persönliche Einblicke in ihre Familiengeschichte, die mich tief bewegt und auch erschüttert haben.

***Viele Dank für das Interview***

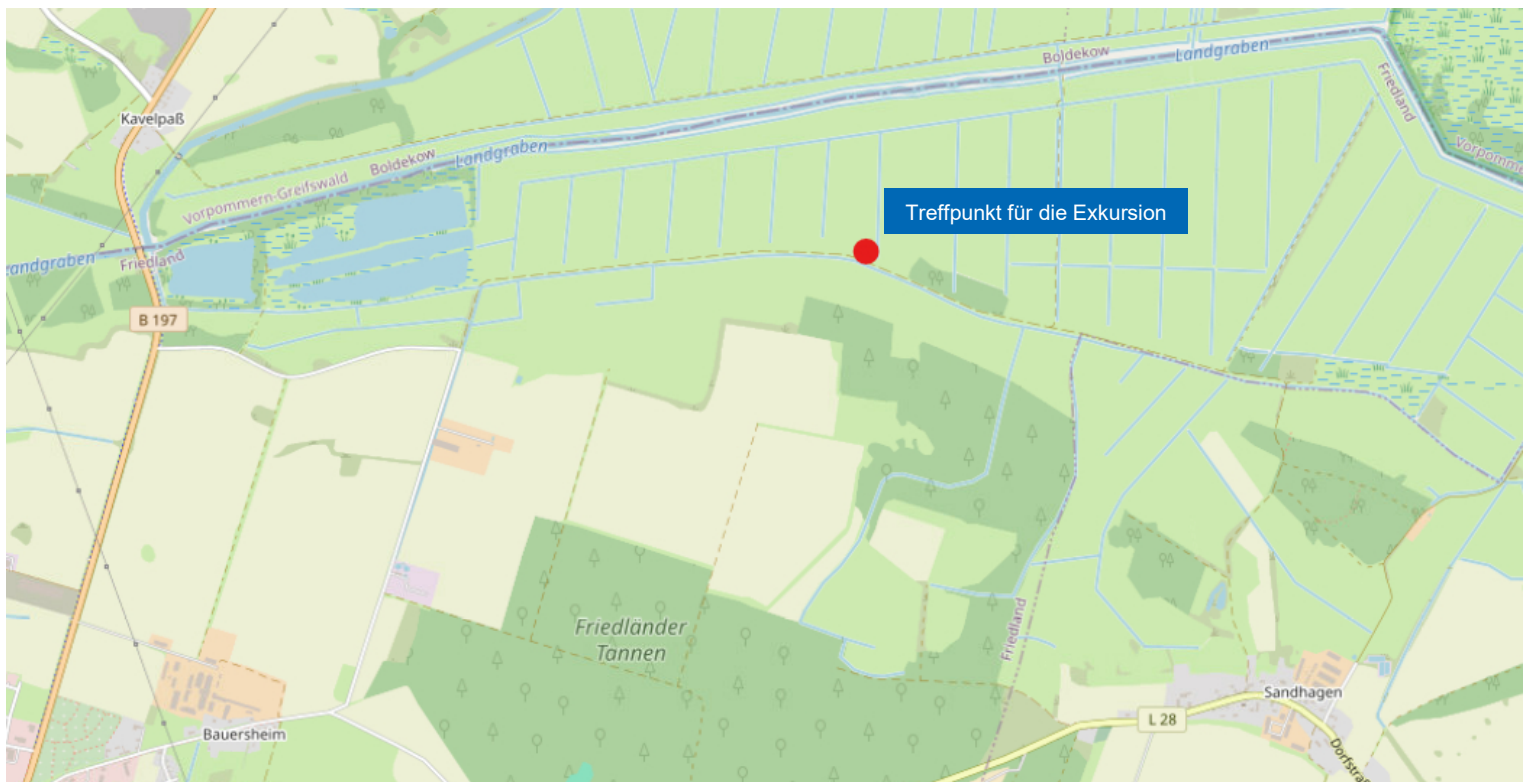
## Veranstaltungen im April

### Exkursionen in die Polder Sandhagen und Bargischow-Süd

Am Donnerstag, den 23.04.2026 laden wir Sie herzlich ein zu einer Exkursion im Polder Sandhagen – diesmal gemeinsam mit dem Forschungsprojekt WETSCAPES2.0, das den Prozess der Wiedervernässung wissenschaftlich begleitet. Nutzen Sie die Gelegenheit und lernen Sie die Projektfläche und unsere Projekte kennen.

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Fragen. Der Treffpunkt ist am 23. April um 15:30 Uhr am Fahrsilo am Faulen Graben, das 2 km Luftlinie nordwestlich von Sandhagen liegt. Die Dauer des Spaziergangs ist ca. zwei Stunden.

Wir bitten um Anmeldung bis zum 17. April per E-Mail an [sarina.jasch@lqmv.de](mailto:sarina.jasch@lqmv.de) oder telefonisch unter 03834-8320.



Noch ein Veranstaltungstipp für Bargischow-Süd: am Samstag, den 25. April lädt dort das Greifswald Moor Centrum gemeinsam mit Anke Nordt von Paludi-MV zur Exkursion. Im Fokus steht die Frage: Ist eine standortangepasste "nasse" Moorbewirtschaftung in Verbindung mit Zielen des Vogel-, Natur-, und Klimaschutzes großflächig möglich? Die Exkursion ist Teil der Veranstaltungsreihe „Ein Jahr in Mooren“, die jeden Monat zu einem anderen Moor in MV führt. Alle Infos und die Möglichkeit zur Anmeldung auf: <https://greifswaldmoor.de/ein-jahr-in-mooren.html>



**Regelmäßige Neuigkeiten auch auf:** [www.paludi-mv.de](http://www.paludi-mv.de)

## Video-Tipp: Das lösbare Phosphor-Problem

Aufzeichnung des öffentlichen Abendvortrags von Prof. Dr. Dominik Zak

In unserem letzten Newsletter gab ein Interview mit Prof. Dr. Jürgen Kreyling Einblicke in das Forschungsprojekt **WETSCAPES 2.0**. Am Greifswalder Alfried Krupp Wissenschaftskolleg wurde das Projekt mit einer öffentlichen Vortragsreihe begleitet. In der Mediathek des Kollegs können die Aufzeichnungen der Vorträge nachgeschaut werden. Wir empfehlen besonders den Vortrag von Prof. Dr. Dominik Zak von der Aarhus University. Seine interdisziplinär ausgerichtete Forschung in Gewässern, Mooren und Flusssystemen konzentriert sich auf biogeochemische Prozesse und daran gekoppelte Nährstoffflüsse in der Landschaft. In seinem Vortrag stellt er drei Managementstrategien vor – Mahd, Oberbodenabtrag und schrittweise Vernässung –, die einzeln oder auch in Kombination angewendet werden können, um die ursprünglichen Moorfunktionen schneller wiederherzustellen und gleichzeitig potenzielle Nebeneffekte wie die Freisetzung klimarelevanter Treibhausgase oder Nährstoffe zu minimieren.

[Link zum Video](#)



## PaludiBörse

Ein digitaler Marktplatz für nachhaltige Rohstoffe aus nassen Mooren



Seit einigen Wochen gibt es die **PaludiBörse**: ein digitaler Marktplatz für Biomasse aus nassen Mooren. Die Internetseite macht Angebot und Nachfrage an einem zentralen Ort sichtbar, sodass sich Produzenten und Verwerter unkompliziert finden können. Das Angebot ist kostenfrei und soll den Aufbau nachhaltiger Wertschöpfungsketten unterstützen. Die Paludi-Börse ist ein Angebot der Michael Succow Stiftung im Rahmen der PaludiAllianz.

Aktuell ist die Börse noch wenig genutzt. Landwirte, die feuchte Wiesen bewirtschaften und Biomasse abzugeben haben, sind herzlich eingeladen, ihr Angebot einzutragen. Anmelden und stöbern auf: <https://paludi-boerse.de/>

## „Nass und nachhaltig“

Der Podcast der Zukunft-Umwelt-Gesellschaft

Wir sind zu hören im Podcast „Nass und nachhaltig – Klima, Landwirtschaft und die Zukunft unserer Moorböden“. Die vierteilige Reportage macht deutlich: Paludikultur eröffnet große Chancen – für den Klimaschutz, für die Landwirtschaft und für neue Wertschöpfungsketten. Erste Anwendungen sind vielversprechend, von Reetdächern bis hin zu Bau- und Dämmstoffen. Gleichzeitig wird klar, dass es für Landwirt\*innen bisher sehr anspruchsvoll ist, ihren Betrieb auf Paludikultur umzustellen. Nasse Böden lassen sich nicht wie herkömmliche Böden bewirtschaften. Es braucht spezielle Maschinen, neues Wissen und vor allem verlässliche Absatzmärkte. Der Podcast gibt Einblicke in Praxis, Forschung und Entwicklung rund um die Wiedervernässung von Mooren und die landwirtschaftliche Nutzung nasser Moorböden.

Zu hören auf allen gängigen Podcast-Plattformen oder auf:

<https://www.z-u-g.org/foerderung/pilotvorhaben-moorbodenschutz/podcast/>



## Ausblick

Der nächste Newsletter Paludi-MV erscheint im Sommer 2026 und blickt fokussiert auf das Thema Wasser. Moore sind ein wichtiges Puzzlestück im Jahresverlauf des Landschaftswasserhaushalt. Wie immer freuen wir uns über Ihr Feedback per E-Mail an [sarina.jasch@lqmv.de](mailto:sarina.jasch@lqmv.de) - egal ob Verbesserungsvorschläge, Anregungen oder Themen, die Sie in einer kommenden Ausgabe interessieren würden.

# Impressum

Paludi-MV  
Projektleitung: Anke Nordt  
Newsletter: Sarina Jasch  
Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH  
Außenstelle Greifswald  
Walther-Rathenau-Straße 8a  
17489 Greifswald



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Projekträgerin:

